

Adel verpflichtet – und zwar mich.

Der alte Spruch klingt nach Schlössern und Stammbaum. Doch das, was in der Bibel, genauer im Evangelium von Lazarus und dem reichen Mann (Lk 16, 19–31) zu lesen ist, bringt ihn ins Heute. Ja, Adel verpflichtet – und zwar mich. Jesus zeichnet das Bild eines Mannes, der in Purpur und feinstes Leinen gekleidet ist, Tag für Tag üppig schmaust – und doch blind bleibt für den Armen vor seiner Tür. Lazarus wird übersehen, bis es zu spät ist. Schuld ist nicht der Genuss, sondern das Wegsehen.

Das trifft. Denn genießen dürfen wir sehr wohl. Gott gönnt uns Freude, gutes Essen, Reisen, Musik, Kultur, schöne Stoffe, ja auch ein Stück Luxus. Alles Geschaffene ist gut und darf dankbar angenommen werden. Aber: Segen ist nie Privatbesitz. Wer viel hat, trägt Verantwortung. Das ist die eigentliche Botschaft hinter „Adel verpflichtet“. Meine Zeit, mein Geld, meine Fähigkeiten sind mir nicht gegeben, um sie nur für mich zu horten, sondern um anderen Leben zu ermöglichen. Jeder Reichtum – materiell oder ideell – ist immer auch Auftrag, das Wohl des Nächsten nicht aus dem Blick zu verlieren.

Wo tue ich das? Und wo schaue ich bewusst weg? Vielleicht beim Obdachlosen am Bahnhof, an dem ich vorbeihetze. Vielleicht beim Kollegen, der schweigend kämpft, während ich zu beschäftigt bin, um nachzufragen. Vielleicht auch bei globalen Ungerechtigkeiten, die weit weg erscheinen – deren Ursachen aber eng mit meinem Konsum verknüpft sind. Wegsehen ist oft bequemer, doch es macht das Herz hart.

Es geht nicht darum, in Sack und Asche zu gehen oder jede Freude zu meiden. Wohlstand darf sein. Aber er braucht Maß. Nicht alles, was möglich ist, tut mir oder anderen gut. Maßhalten ist kein Verlust, sondern eine Form von Freiheit: Ich muss nicht alles haben, um erfüllt zu sein.

Der wahre Adel liegt nicht in Besitz oder Ansehen, sondern in der Würde, die Gott jedem Menschen schenkt. Und diese Würde verpflichtet: hinsehen, teilen, Verantwortung übernehmen.

Wer die Not des Lazarus vor der eigenen Tür erkennt, der entdeckt auch das Leben, das Gott uns verheißt. Und das ist ein Erbe, das größer ist als Purpur und feinstes Leinen.

Ja, Adel verpflichtet.

Pastor Daniel Schilling